

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 20

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinder im kleinen Bündnerdorfe Mathon im Schams durchgeführt, wo die Kinder im Schulhause untergebracht waren. Nun will Mathon ein neues Schulhaus im Kostenvoranschlag von Fr. 68,000 einrichten und dabei auf die Bedürfnisse der St. Galler Ferienkolonie Rücksicht nehmen. Das oberste Stockwerk soll ganz als Ferienheim eingerichtet werden, während das Erdgeschoss die Schulräume umfassen wird. An diesen Neubau hat die Stadt St. Gallen Fr. 20,000 zu leisten, wovon Fr. 4000 als Bundesbeitrag aus dem Titel der Tuberkulosebekämpfung in Abzug kommen. Dabei verpflichtet sich Mathon, das ganze Schulhaus während der Sommerszeit in den nächsten 20 Jahren der Ferienkolonie ohne Miete zur Verfügung zu stellen. Der Stadtrat von St. Gallen beantragt dem Gemeinderate, diesem Vertrag zuzustimmen und die Fr. 16,000 dem Fonds für Ferienkolonien zu entnehmen.

Pressedienst « Schule und Volk ».

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Wir erlauben uns, Sie auf nachstehend erwähnten **Literaturführer** hinzuweisen und Ihnen die Schrift zur Anschaffung bestens zu empfehlen.

Die wichtigste Literatur für Jugendhilfe, zusammengestellt von Dr. phil. R. Speich und Dr. jur. E. Steiger, herausgegeben vom Zentralsekretariat der Stiftung Pro Juventute und vom Jugendamt des Kantons Zürich in Verbindung mit dem Heilpädagogischen Seminar Zürich. Zürich, 1931, 55 Seiten. Preis: 1 Ex. 80 Rp. (von 10 Ex. an Ermässigung).

Dieser Literaturführer stellt einen auszugsweisen Sachkatalog dar über die Bibliothekbestände der drei Jugendhilfe-Institutionen, die die Schrift herausgeben. Er umfasst das bisher erschienene wichtigste deutschsprachige Buch-Schrifttum über Sozialpolitik, Wohlfahrtspflege und Bevölkerungspolitik (als Grenzgebiete der Jugendhilfe), über Wesen und Stellung der Jugend (als Grundlagen der Jugendhilfe) und über die Jugendhilfe im allgemeinen, für einzelne und für mehrere Altersstufen und für besondere Gruppen der Jugend (Anormale). Im Anhang gibt ein Verzeichnis Auskunft über die wichtigsten Fachzeitschriften, die von den drei Bibliotheken gehalten werden.

Der Ausleihdienst der drei Büchereien erfolgt unentgeltlich für das ganze Gebiet der Schweiz. Nachträge zu dem vorliegenden Katalog werden voraussichtlich halbjährlich in der Zeitschrift « Pro Juventute » erscheinen und können dann als Sonderdrucke bezogen werden. Ohne Zweifel entspricht diese Schrift einem längst empfundenen Bedürfnis.

Bestellungen für den Kanton Zürich nimmt das Kantonale Jugendamt, Rechengberg, Zürich, entgegen, für die übrige Schweiz das Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich.

Schweizerische Zentralstelle für Frauenberufe.

Der Dokter us der Sunnegass, Geschichte und Bilder us sym Läbe, von Josef Reinhart. Verlag A. Francke AG., Bern. Preis Fr. 7.20.

Wie gut, dass in dem gemütsiefen Buch durch Beachtung feinsten Züge des Dokter Chlänzi gezeigt wird, dass der Arzt in seinem Berufe sich nicht allein mit dem « zerfahrenen Haus » zu befassen hat, sondern dass er als Seelenkundiger und Menschenfreund ebenso wertvolle Kuren zu verordnen hat, dass sich also der akademische Gummimantel nicht notwendig auch um sein Herz legen muss. Nicht allein das, wofür der Arzt bezahlt werden kann, bildet die Aktiven seines Berufes, sondern in einem tieferen Sinne das, was die Worte auf Dokter Chlänzis Grabstein meinen: « Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan. » Möge auch das Buch « Der Dokter us der Sunnegass » seine Sonne in manches Haus bringen.

Bis ich wieder komme. Eine Glarner Familiengeschichte, von Nelly Zwicky. Auch diese Erzählung dürfte den Titel tragen « Die Geschichte einer Liebe. » Aber auch hier findet sie ihre Erfüllung nicht, denn Wanderlust und Kriegszeit, ein wenig menschliche Schuld auch stehen trennend zwischen denen, die nach menschlichem Ermessen bestimmt gewesen wären, den Weg durchs Leben miteinander zu gehen. Den Enkelkindern erst bringt das Schicksal, was die Ahnen einst jugendfroh erhofft hatten.